

## Geschätzte Leserinnen und Leser

*Sie ist einfach zu merken, gilt für die ganze Schweiz und führt immer zum Ziel: die neue einheitliche Telefonnummer der Non-Profit-Spitem. Wer künftig die Nummer **0842 80 40 20** wählt und die Postleitzahl der Gemeinde eingibt, in welcher der Spitem-Einsatz erfolgen soll oder von welcher eine Auskunft benötigt wird, wird automatisch mit dem zuständigen Stützpunkt verbunden.*

Wer die Telefonnummer 0842 80 40 20 wählt, erspart sich mühsames Suchen. Nützlich ist die Nummer einerseits für Personen, welche sich zum ersten Mal über Spitem-Dienstleistungen informieren wollen oder die für sich selber oder für Angehörige die zuständige Organisation ausfindig machen möchten. Zuweisende Stellen wie Ärztinnen und Ärzte oder Spitäler, können so rasch und unkompliziert ihre Patientinnen und Patienten bei der Spitem anmelden.

Die Kosten für einen Anruf entsprechen den jeweiligen Festnetz- oder Mobilfunktarifen. Alle bisherigen lokalen Telefonnummern bleiben weiter bestehen. Wer die Nummer «seiner» Organisation bereits kennt oder gespeichert hat, kann diese also selbstverständlich weiterhin benutzen.

Der Spitem Verband Aargau freut sich, mit diesem einheitlichen Auftritt auch im Kanton Aargau einen Beitrag zur Stärkung der Marke Spitem und zur Positionierung der NPO-Spitem als einheitliche, fortschrittliche und dialogbereite Organisation zu leisten.



Esther Egger  
Verantwortliche Externe Kommunikation



## Spitem – ein attraktiver Ausbildungsort

**Die Spitem will sich verstärkt in der Bildungslandschaft positionieren und präsentiert sich als attraktiver Ausbildungsort. Die Sicherstellung von genügend Ausbildungsplätzen im ganzen Kanton ist dabei ein zentrales Anliegen. An einer sehr gut besuchten Informationsveranstaltung in Aarau bot der Spitem Verband Aargau (SVAG) seinen Organisationen die Möglichkeit, verschiedene Modelle der Ausbildung kennen zu lernen. Die Spitem Organisationen von Aarau und Obersiggenthal sowie die Organisation der Arbeit (OdA) stellten ihre Ausbildungsmodelle vor. Ebenfalls vorgestellt wurde die Ausbildung**

**der Pflgeri Muri mit der Spitem Muri und Umgebung, welche als Praktikumsbetrieb agiert. Die rege benutzte Fragerunde zeigte die grosse Bereitschaft der Verantwortlichen, Fachpersonal auszubilden.**

### Pflegegesetz gibt Vorgaben

Bereits heute bieten viele Spitem-Organisationen Ausbildungsplätze für verschiedene Richtungen wie Fachmann/Fachfrau Gesundheit, Fachpraktika Höhere Fachschule und Nachholbildung an. Mit der Annahme des Pflegegesetzes am 23.9.2012 wurde im Kanton Aargau die Ausbildungsverpflich-

## Ausbildungsmodell



Quelle: Spitex Obersiggenthal

tung für nichtuniversitäre Gesundheitsberufe gesetzlich verankert. Diese gilt neu nicht nur für Spitäler und Pflegeheime, sondern auch für die Spitex-Organisationen. Aufgrund der Anzahl geleisteter Stunden nach Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) wird die Höhe der Verpflichtung in Punkten sowie die erbrachte Ausbildungsleistung festgestellt. Mit einem Bonus-Malus System werden Betriebe sanktioniert, die ihre Verpflichtung nicht erfüllen, überdurchschnittliche Ausbildungsleistungen werden honoriert, sofern Geld aus Maluszahlungen zur Verfügung steht. Die Ausbildungsverpflichtung tritt per 1.1.2013 in Kraft, es gilt jedoch eine Übergangsfrist. Die Ausbildungsleistungen werden ab 2013 überprüft, ab 2015 ist die volle Ausbildungsleistung zu erbringen. Das Departement Gesundheit und Soziales sorgt für die Umsetzung der Ausbildungsverpflichtungen.

### Verbundlösungen – eine grosse Chance

Nicht alle Spitex Organisationen haben aufgrund ihrer Grösse und Struktur die Möglichkeit, alleine adäquate Ausbildungsplätze anzubieten. Bereits funktionierende Ausbildungsbetriebe wie z.B. die Spitex Aarau bieten Hilfe und die Möglichkeit von Verbundlösungen an. Auch die OdA bietet ein Modell an zur Unterstützung der Ausbildungstätigkeit der Spitex-Organisationen. Ebenfalls wertvoll kann eine Verbundlösung mit einem Alters- und Pflegeheim sein, wie dies z.B. in Muri oder Obersiggenthal praktiziert wird. Solche Modelle ermöglichen auch kleineren Organisationen ihre Ausbildungsverpflichtung zu erfüllen.

### Ausbildung ist Teamarbeit

Das Einholen von Kompetenzen bei Partnerorganisationen sowie der damit verbundene regelmä-

ssige Austausch fördert das Wissensmanagement und die fachliche Qualifikation nicht nur der Lernenden, sondern aller Mitarbeitenden eines Ausbildungsbetriebs. Ob in eigener Regie oder in Zusammenarbeit, Ausbilden bedeutet immer auch, dass die Bereitschaft des Gesamtteams da ist, die praktische Begleitung und anschliessende administrative Nachbearbeitung des Lernprozesses zu übernehmen. Das Erstellen eines eigenen oder in Zusammenarbeit mit Partner-Institutionen entstandenen Lernkonzepts ist unumgänglich und bietet die Grundlage für den Erfolg. Eine periodische Beurteilung der Lernenden inkl. Kompetenznachweis versteht sich dabei von selbst.



### Ausbildung lohnt sich auch finanziell

Ein (ge)wichtiges Fazit der Veranstaltung war, dass ausbilden sich nicht nur inhaltlich, sondern auch in finanzieller Hinsicht lohnt. Berechnungen über den finanziellen Aufwand eines Ausbildungsplatzes zeigten deutlich, dass Lernende bereits während ihrer Ausbildung produktiv arbeiten und somit dem Betrieb nicht nur Kosten sondern auch Einnahmen entstehen. Es resultiert in etwa eine ausgeglichene Rechnung.

### Genügend Lernende

Mit ihrer Bereitschaft Lernende auszubilden, stellen die Spitex-Organisationen Nachwuchskräfte für die Zukunft sicher. Es ist zu hoffen, dass durch ein grösseres Angebot an Ausbildungsplätzen bei der Spitex auch mehr Personal rekrutiert werden kann. Durch verstärkte Imagepflege und Information soll vermieden werden, dass zwar Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen, aber zu wenig Lernende gefunden werden können. (SVAG/Eg)

Mehr Informationen auf [www.spitexag.ch](http://www.spitexag.ch)

## Interview mit Arietta Leka, 2. Lehrjahr Fachangestellte Gesundheit, Spitex Obersiggenthal

### Was war Ihre Motivation für eine Ausbildung bei der Spitex?

Schon sehr bald wusste ich, dass ich am liebsten eine Ausbildung bei der Spitex oder allenfalls im Spital machen möchte. Die Nähe zu den Menschen und die abwechslungsreiche Arbeit haben mich gereizt. Zudem war ich überzeugt, dass ich bei der Spitex eine gute Ausbildung machen kann.

### Welches sind Ihre Erfahrungen in den 2 Jahren Ihrer Ausbildung?

Diese Arbeit gefällt mir gut, sie ist genau so vielfältig, wie ich sie mir vorgestellt habe. Viele Arbeiten brauchen jedoch Routine, damit man sie gut ausführen kann. Dazu gehört z.B. das Spritzen setzen, das braucht nebst Routine aber auch Überwindung. Dies umso mehr, als bei der Spitex immer zuerst eine Basis des Vertrauens aufgebaut werden muss und man deshalb seinen Klienten nicht weh tun möchte.

### Haben Sie auch schon schwierige Situationen erlebt?

Bis jetzt glücklicherweise nicht. Die Betreuung von psychisch kranken Menschen ist jedoch nicht einfach, gerade da fehlt mir noch die Erfahrung. Ich bin deshalb sehr froh, dass wir regelmässige Fallbesprechungen im Team haben und so allfällige Probleme aufarbeiten können. Auch in der Schule besprechen wir immer wieder, wie auf schwierige Situationen wie z.B. einen Todesfall, zu reagieren



ist. Dies aber dann persönlich zu erleben ist nochmals etwas anderes. Zu wissen, dass ich immer ein Team im Rücken habe, ist sehr wichtig.

### Haben Sie bereits Pläne für nach der Lehre?

Gerne möchte ich mich nach der Ausbildung zur Fachangestellten Gesundheit weiterbilden, um das Diplom Pflegefachfrau an der Höheren Fachschule zu erreichen.

### Möchten Sie mir einen Wunsch mitgeben?

Es sollten viel mehr junge Menschen einen Beruf im Gesundheitswesen erlernen und dies nicht nur Frauen.

Herzlichen Dank für das Interview und alles Gute!  
(SVAG/Eg)

von links nach rechts:  
Lernbegleiterin Ines Müller,  
Arietta Leka, 2. Lehrjahr  
FaGe, Auszubildnerin Ursula  
Zobrist

## Hohe Dienstleistungsqualität bei der Spitex

**Im Rahmen des Qualitätsreportings des Departements Gesundheit und Soziales, haben die Spitex Organisationen im Aargau bei ihren Klientinnen und Klienten eine Umfrage zur Kundenzufriedenheit durchgeführt. Für eine Organisation, die täglich durch qualifiziertes Personal Dienstleistungen erbringt, ist es wichtig, die eigenen Stärken zu kennen. Aber auch zu wissen, wo aus Sicht ihrer Klientinnen und Klienten Verbesserungspotential vorhanden wäre. Eine Befragung durch eine neutrale Stelle war Garantie für eine anonyme und erst noch Ressourcen schonende Durchführung. Betreuungsverhältnisse bergen immer die Gefahr einer gewissen Abhängigkeit. Mit**

**dem gewählten Vorgehen konnte die Sicherheit gegeben werden, dass die Klientinnen und Klienten offen die eigene Meinung äussern können.**

### Repräsentative Ergebnisse

Spitex Organisationen stehen ganz besonders zwischen den Interessen verschiedener Akteure: Klientinnen und Klienten, Personal, Trägerschaft und Kostenträger. Durch die 58 Organisationen, welche an der Umfrage teilgenommen haben, wurden 4'867 Personen angeschrieben. 2'881 ausgefüllte Fragebögen wurden an die neutrale Auswertungsstelle zurück geschickt. Dank der guten Teilnahmequote von 59% ist diese Umfrage

**Spitex Verband Aargau**  
**Vorstand:**  
Doris Stump, Präsidentin  
Esther Egger, Vizepräsidentin  
Eveline Holdener  
Sander Mallien  
Sonja Morgenthaler  
Franziska Stenico  
**Geschäftsleitung:**  
Katharina Steffen



deshalb repräsentativ. Die Befragten mussten in den drei Wochen vor dem Versandtermin der Umfrage mindestens zwei Besuche durch die Spitex erhalten haben. Die weitaus grösste Gruppe stellen die 80 – 89-Jährigen. Knapp ein Viertel der Teilnehmenden ist zwischen 70 und 79 Jahre alt. Die restlichen drei Kategorien (bis 59, 60 – 69 und über 90 Jahre) teilen sich gleichmässig auf.

## Ohne Spitex mehr Heimeintritte

Rund die Hälfte (52%) aller befragten Personen leben alleine, 36% wohnen mit einem Partner oder einer Partnerin zusammen. Die Umfrage bei Klientinnen und Klienten zeigt deshalb sehr deutlich, was passieren würde, wenn die Spitex ihre Dienstleistungen nicht mehr erbringen würde. 41% der Befragten gaben an, dass ohne Spitex-Leistungen der Übertritt in ein Pflege- oder Altersheim sicher oder wahrscheinlich wäre.

## Hohe Zufriedenheit

Die Spitex-Organisationen im Kanton Aargau zeichnen sich durch eine hohe Klientinnen- und Klienten-Zufriedenheit aus. Sehr gut (mit 90% Zustimmung) schneiden alle Organisationen in folgenden Bereichen ab:

- Betreuung erhalten, die benötigt wird
- Vertrauen in Spitex-Mitarbeitende
- Korrekte und sorgfältige Ausführung der Handlungen
- Klientinnen und Klienten werden mit Achtung und Respekt behandelt
- Einbezug von Verwandten und Bekannten in Betreuung

## Verbesserungspotential

In einigen Punkten besteht aber auch Verbesserungspotential. So stellt die konstante Betreuung durch die immer gleiche Pflegefachperson bei fast allen Organisationen eine grosse Herausforderung dar. Die Beziehungspflege ist für die öffentliche Spitex nicht nur eine grosse planerische Herausforderung, sondern bedingt auch mehr personelle Ressourcen. Zudem hat die öffentliche Spitex im Gegensatz zur privaten Spitex einen gesetzlichen Auftrag sowie Leistungsvereinbarungen, die wenig Spielraum lassen. Wichtig ist trotzdem, dass aus diesen Erkenntnissen die notwendigen Schlüsse gezogen werden, um weitere Optimierungen zu erreichen. Ein etwas ambivalenter Eindruck ist in Bezug auf die Schmerzbehandlung auszumachen. Hier liegt unter Umständen ebenfalls Verbesserungspotential. Dem Thema Palliative Care (Schmerzbehandlung) wird sich auch der Verband in Zukunft verstärkt annehmen. (SVAG/Eg)

## Spitex Leistungen im Aargau

*Gemäss dem kürzlich veröffentlichten Sozialbericht des Kantons Aargau nehmen Menschen im Alter ab 80 Jahren im Kanton Aargau weniger Spitex-Leistungen in Anspruch als andernorts. Bei den erbrachten Spitex-Stunden im Verhältnis zur Wohnbevölkerung ab 65 Jahren liegt der Kanton Aargau auf dem viertletzten Platz. Ebenso bei den Spitex-Vollzeitstellen im Verhältnis zur älteren Bevölkerung. Sind nun die Aargauerinnen und Aargauer gesünder als anderswo? Mitnichten, der Gesundheitszustand der Aargauer Bevölkerung unterscheidet sich gemäss der zitierten Studie nicht signifikant von der Gesamtschweiz. Ob jedoch aufgrund der Einführung einer Patientenbeteiligung von 20% für die Leistungen der Pflege zu Hause im Aargau noch weniger ältere Menschen die Spitex in Anspruch nehmen, ist noch offen, jedoch zu befürchten. Die Folgen wären gesellschafts- wie finanzpolitisch schlecht, zeigt sich doch schon heute, dass der Anteil Bewohnerinnen und Bewohner mit nur leichtem Pflegebedarf in den aargauischen Pflegeheimen vergleichsweise hoch ist.*

### Impressum/Herausgeber

Spitex Verband Aargau  
Rain 23, 5001 Aarau  
Tel. 062 824 64 39  
E-Mail [info@spitexag.ch](mailto:info@spitexag.ch)  
Erscheint 2 Mal pro Jahr

### Redaktion

Esther Egger, [es.egger@bluenwin.ch](mailto:es.egger@bluenwin.ch)

### Layout

Christina Hertig, Würenlos

### Druck

LP Copycenter AG, Wettingen